

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 38 (1948)
Heft: 10

Artikel: Die Atomforschung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Atomforschung

Gibt es ein Atomgeheimnis? Ja, werden einige sagen. Und zwar stellen diese Leute auf die verschiedenen Meldungen ab, welche stets die Zeitungspalten füllen. Andere wiederum heben die intellektuelle Spekulation in den Vordergrund und meinen, es handle sich überhaupt nur um eine Domäne der reinen Wissenschaft. Weitere gehen von dem Standpunkt aus, dass dieses Gebiet eine technische Domäne sei, die industriell oder kommerziell auszubeuten ist.

Wenn ein Geheimnis besteht, so scheint dies nicht das Gebiet der nuclearen, d. h. deren Gewinnung im Prinzipiellen zu betreffen, sondern deren Anwendungsmethode. Eine Tatsache besteht seit dem 6. August 1945, an welchem Tag die Stadt Hiroshima (Japan) bombardiert wurde und die Einleitung einer neuen Ära gab, die die Phantasie eines Jules Vernes und eines Wells weit in den Schatten stellt.

Die enormen Energiemengen, die durch die Atomzertrümmerung frei geworden sind, bringen die Möglichkeit, Reisen auf einer der solaren Planeten oder auf den Mond zu machen, näher allerdings sind hierzu noch gewaltige Forschungsarbeiten zu bewältigen, und zwar in erster Linie in der Lenkung und Dosierung dieser Kräfte und dann in den bezüglichen Apparaturen. Indessen ist es nicht ausgeschlossen, dass in den nächsten 10 Jahren die ersten Versuche in dieser Art durchgeführt werden können.

Ist es möglich, die Reaktion der Atomenergie zu kontrollieren und in Bahnen zu lenken, um Explosionen zu verumöglichen, dann wird es möglich sein, die durch die Atomspaltung frei gewordenen Energien in der Industrie zu verwenden.

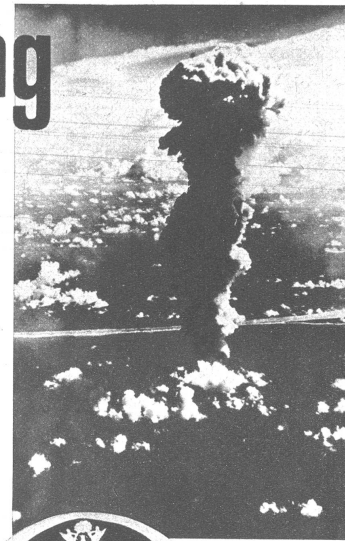
Hierzu sollte man zuerst genügend grosse Mengen Uranium haben. Dies würde dann eine Serie von metallurgischen Prozessen notwendig machen, um das Uranium zuerst von den verschiedenen Mineralien zu befreien, insbesondere der Pechblende. Das

Uranium-Metall aber, gewonnen durch verschiedene Prozesse, ist in Gemisch von zwei Körpern, die die gleichen chemischen Eigenschaften besitzen: das Uranium 238 und das Uranium 235. Nur das Uranium 235 ist verwendbar für die Energiegewinnung durch die Atomspaltung. Das Uraniummetall weist aber nur 0,7 Prozent in Uranium 235 auf. Die Aufbereitung des Metalles und Kristallisierung des Uranium 235 hat grosse Einrichtungen erforderlich gemacht, und die Industrie stösst noch auf grosse Schwierigkeiten.

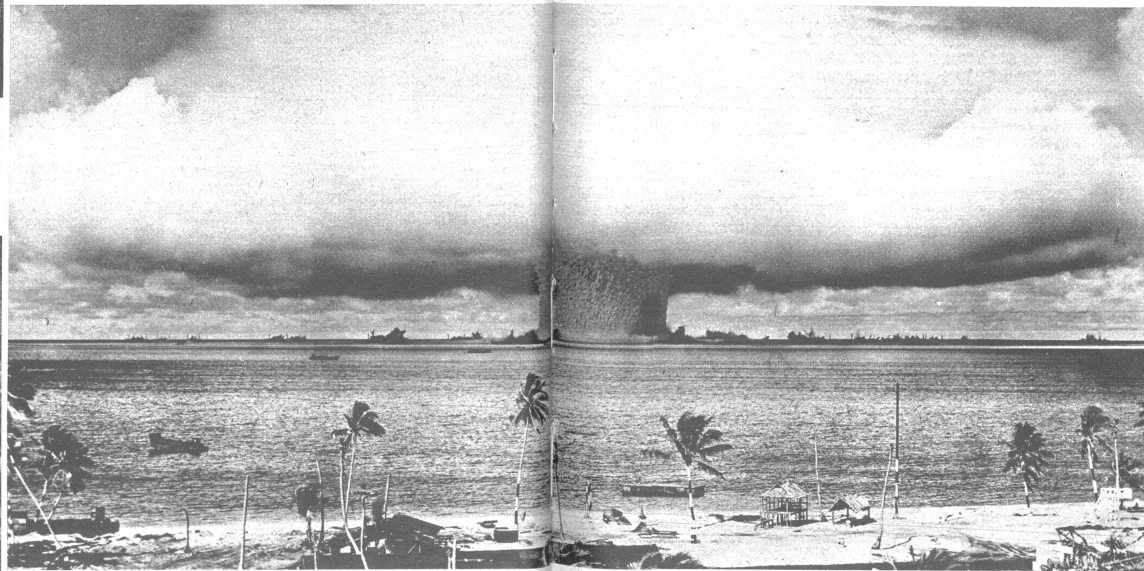
Indessen ist aber die Verwendung dieser Energie in Amerika bereits realisiert worden aber in leicht abänderter Form, d. h. das Prinzip ist sich gleich geblieben. Sie ist basiert auf die Synthese eines neuen Elementes, ausgegangen vom Uranium, dem Plutonium, welches ein nuclearer Nachbar des Uraniums ist. Die Synthese arbeitet an der Auslösung von Energien, die keinen explosiven Charakter annehmen und in Elektrizitätswerken verwendet werden können. Im weiteren kann dieses Plutonium als Teil von Atombomben verwendet werden, und in der Tat wurde dieses Plutonium auch in der zweiten Atombombe verwendet, welche auf Nagasaki zum Abwurf gelangte.

Man fabriziert somit gleichen Zugt Industrie-Energie und ein Basis-Element für Atombomben. Man kann sich deshalb leicht vorstellen, welche enormen Vorteile ein Land gewinnt, wenn sich der Lage ist, solche Anlagen herzustellen, die der Gewinnung von Atomenergie dienen.

Kreis: Dem amerikanischen Flieger, Oberst Paul W. Tibbeets, jr. fiel die heldenhafte Ehre zu, die erste Atombombe auszulassen und dies aus: der fliegenden Festung B-29 "Enola Gay". 2 Minuten nach dem Abwurf und Explosion verfinsterte eine dicke Wolke die ehemalige Stadt Hiroshima. Die bezügl. Wolke erreichte eine Höhe von über 120 Metern.



Oben: Diese riesige Rauchsäule entwickelte sich 5 Minuten nach der Explosion bei den Versuchen in der Bikini-Bucht am 1. Juli 1946. Durch den Umstand der grossen Ausdehnung der Radioaktivität der Atombombe konnte lange Zeit ein grosser Teil des Meeres und der Bikini-Insel nicht besucht werden.



Wasserpilz von der ersten Unterwasser-Explosion einer Atombombe, welcher auch am 24. Juli 1946 in der Bucht von Bikini, auf verankerte Schiffe und Ziele vorgenommen wurde. Dieser Versuch diente dazu, die Radioaktivität der Atombomben zu messen. Die Photographie zeigt den riesigen Wasserpilz, der sich sofort nach der Explosion bildete.



Links: Dr. Ernest Orlando Lawrence ist einer der Hauptträger an der Realisation der Forschungen über die Atomzertrümmerung. Er erfand den Cyclotron (Atomzertrümmerungs-Maschine mit einem Gewicht von 25 Tonnen). — Rechts: Dr. Nils H. D. Bohr, alt Professor der Theorie-Physik an der Universität von Kopenhagen; er floh nach Amerika bei der Invasion Dänemarks durch die deutschen Heere. Seither arbeitet er in der Atom-Forschungsinstitute.



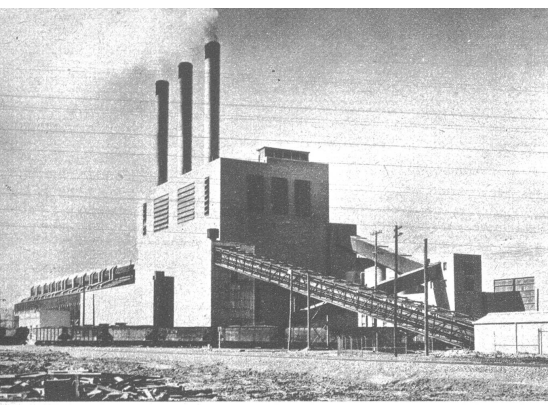
Links: Professor Harold C. Urey, Chemieprofessor an der Universität von Columbia, Nobelpreisträger der Chemie 1934. Rechts: Dr. John R. Dunning, Physikprofessor an der Universität von Columbia. Er realisierte die ersten Forschungen über die Atomenergie im Jahre 1939.



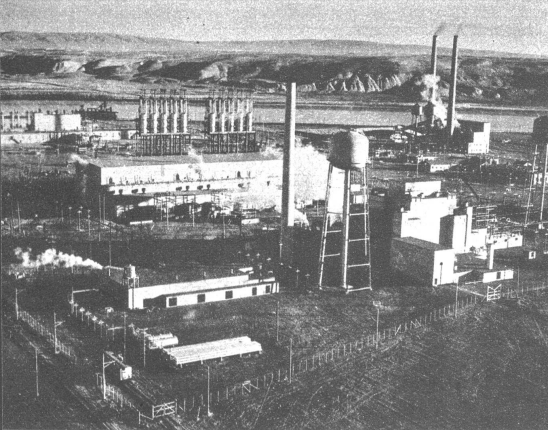
Dr. Richard C. Tolman (links) vom Technologischen Institut in Kalifornien und Dr. De Wolf Smyth, Chef der physikalischen Abteilung der Universität von Princeton.



Professor Joliot-Curie, Frankreich, ein sehr erfolgreicher Wissenschaftler auf dem Gebiete der Atomforschung.



Atwerkanlage in den Werken der Atombomben-Fabriken in Oak Ridge im Staate Tennessee. Diese staatlichen Werke bedecken ein Gebiet von mehr als 59 000 Acres und sie liegen in der Mitte des Tennessee-Tales. Eine Atombombe, wie sie über Hiroshima abgeworfen wurde, besitzt mehr Zerstörungskraft als 20 000 Tonnen von TNT-Bomben, was einer Ladung von über 2000 fliegenden Festungen des B-29-Typs entspricht.



Das Werk von Hanford, eines der drei amerikanischen Werke, welche Atombomben herstellen. Dieses Werk befindet sich in der Nähe der kleinen Ortschaft Richland im Norden des Staates Tennessee. Die anderen zwei Werke befinden sich in der Nähe von Oak Ridge im Staate Tennessee. Die Atombombe ist das Ergebnis einer 10-jährigen Forschung, d. h. ist aufgebaut auf die von Professor Einstein aufgestellte Relativitätstheorie. Fliegeransicht der Clinton Werke in Oak Ridge im Staate Tennessee. Dies ist das Werk der beiden Werke in Oak Ridge, welche ein Gebiet von über 59 000 Acres bedecken. Diese Werke haben ihre eigenen Kraft- und Wasserstationen und sind von der Aussenwelt streng abgeschlossen.

